



MEINE GEMEINDE

Mein Zuhause

Aflenz
Häsendorf
Leitring
Wagna

05 | 2021





LIEBE GEMEINDEBÜRGERINNEN UND GEMEINDEBÜRGER!

Heute möchte ich Sie und uns alle daran erinnern, dass wir in einer wunderbaren Welt leben, in der es nicht nur Schwarz und Weiß gibt, sondern sich vielmehr viel Buntes befindet. Um das zu erkennen, müssen wir nur mit offenen Augen durch's Leben gehen. Das beziehe ich nicht nur auf unsere vielleicht manchmal starren Denkweisen, von denen wir nur ungern abrücken, obwohl sich mit ein wenig Umdenken womöglich ganz andere, spannendere Blickwinkel und eventuell einzigartige Möglichkeiten eröffnen würden. Ich weiß, dass sich viel Buntes auch in unserem Gemeindeleben und unserem Alltag findet. Denken wir nur daran, wie wir in den letzten, für uns alle besonders herausfordernden Monaten, aufeinander Rücksicht genommen und zusammengehalten haben. Ohne die Bereitschaft, auch einmal vom eigenen Standpunkt abzurücken und die eigenen

Bedürfnisse vor jene der anderen zu stellen, wäre das nicht möglich. Es erfüllt mich mit großer Freude und Stolz, dass die Menschen in unserer Marktgemeinde Wagna in der Zeit der Krise bewiesen haben, dass der Spruch, der unser Gemeindewappen ziert – "im Zusammenhalt liegt der Schlüssel zum Erfolg" – eben nicht nur ein bedeutungsloser Spruch ist, sondern dieser ganz im Gegenteil von allen tatsächlich gelebt wird.

Dafür möchte ich mich

heute bei Ihnen allen ganz besonders bedanken. Das ist keineswegs selbstverständlich!

Auch bin ich dankbar dafür, dass es in unserer Gemeinde so viel Buntes gibt, wofür Sie alle mit Ihrem Tun und Ihrem Sein verantwortlich sind. Eine Gemeinde – und Gemeinschaft – ergibt sich immer nur aus dem Miteinander der darin lebenden Menschen und der Summe vieler Einzelner – auch einzelner Taten. Jede/r einzelne/r BürgerIn trägt zu jener wunderbaren Vielfalt bei, die unsere Marktgemeinde Wagna letztlich so lebenswert, bunt und einzigartig macht!

Blieben Sie frohen Mutes und positiv gestimmt!

Ihr Bürgermeister,
Peter Stradner

PROJEKTE IN UMSETZUNG

NEUES AUS UNSERER MARKTGEMEINDE

Die Mozartgasse und die Kreuzung Fasangasse/Pirolweg in Leitring wurden kürzlich asphaltiert. In Leitring wird darüber hinaus bald ein Wasserspielplatz für unsere jüngsten GemeindebürgerInnen zur Verfügung stehen!

Die Asphaltierungen der Mozartgasse und der Kreuzung Fasangasse/Pirolweg in Leitring wurden Anfang Mai von der Firma Südwestbau aus Wagna abgeschlossen. Darüber hinaus wurden die Straßenbankette neu gestaltet und bepflanzt.



Gute Neuigkeiten gibt es zudem für unsere jüngsten Gemeindebürgerinnen zu berichten: Beim Familienzentrum in Leitring entsteht demnächst ein rund 120 qm großer Wasserspielplatz samt Springbrunnen, Tunnel und Wasserbogen. Hier können sich die Kleinen beim Planschen bald so richtig austoben! Aufgrund von Covid-bedingten Lieferverzögerungen kann der Baubeginn erst in einigen Wochen erfolgen, die Fertigstellung ist für Herbst geplant. Bei der Errichtung der Anlage handelt es sich um einen längeren Gestaltungsprozess, so wird auch der Hügel mit den Spielgeräten versetzt und der Fußballplatz, der im Zuge dessen mit zwei neuen Toren ausgestattet wird, dem neuen Areal angepasst. Wir bitten um Verständnis, sollte es während der Arbeiten zu Geräuschbelästigungen kommen.

DIE MARKTGEMEINDE WAGNA IST FÜR SIE DIGITAL ERREICHBAR:

- www.wagna.at
- gemeinde@wagna.at
- facebook.com/marktgemeindewagna
- instagram.com/marktgemeindewagna
- twitter.com/mgwagna
- WhatsApp: 0664 88435990



Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Marktgemeinde Wagna, Marktplatz 4, 8435 Wagna.
Für den Inhalt verantwortlich: Bgm. Peter Stradner. Redaktion: Elisabeth Klapsch, Stefan Matic.
Layout: Alex Haring. Sofern nicht anders angegeben sind alle Bilder honorarfrei beigelegt.
Stand des Inhalts dieser Zeitungs Ausgabe: 14.05.2021.



Vizebgm. Ferdinand WEBER

„JEDES KIND AUF DER WELT HAT EIN RECHT AUF BILDUNG“ – Nelson Mandela

Jedes Kind hat ein Recht darauf, in einem glücklichen Umfeld aufzuwachsen. Manche Kinder haben nicht die Chance, in einer normalen, glücklichen Umgebung aufzuwachsen zu können und ihre Träume und Wünsche zu verwirklichen. Kinder und Jugendliche bilden mittlerweile diejenige gesellschaftliche Gruppe, die am stärksten von Armut und der Corona-Pandemie betroffen sind.

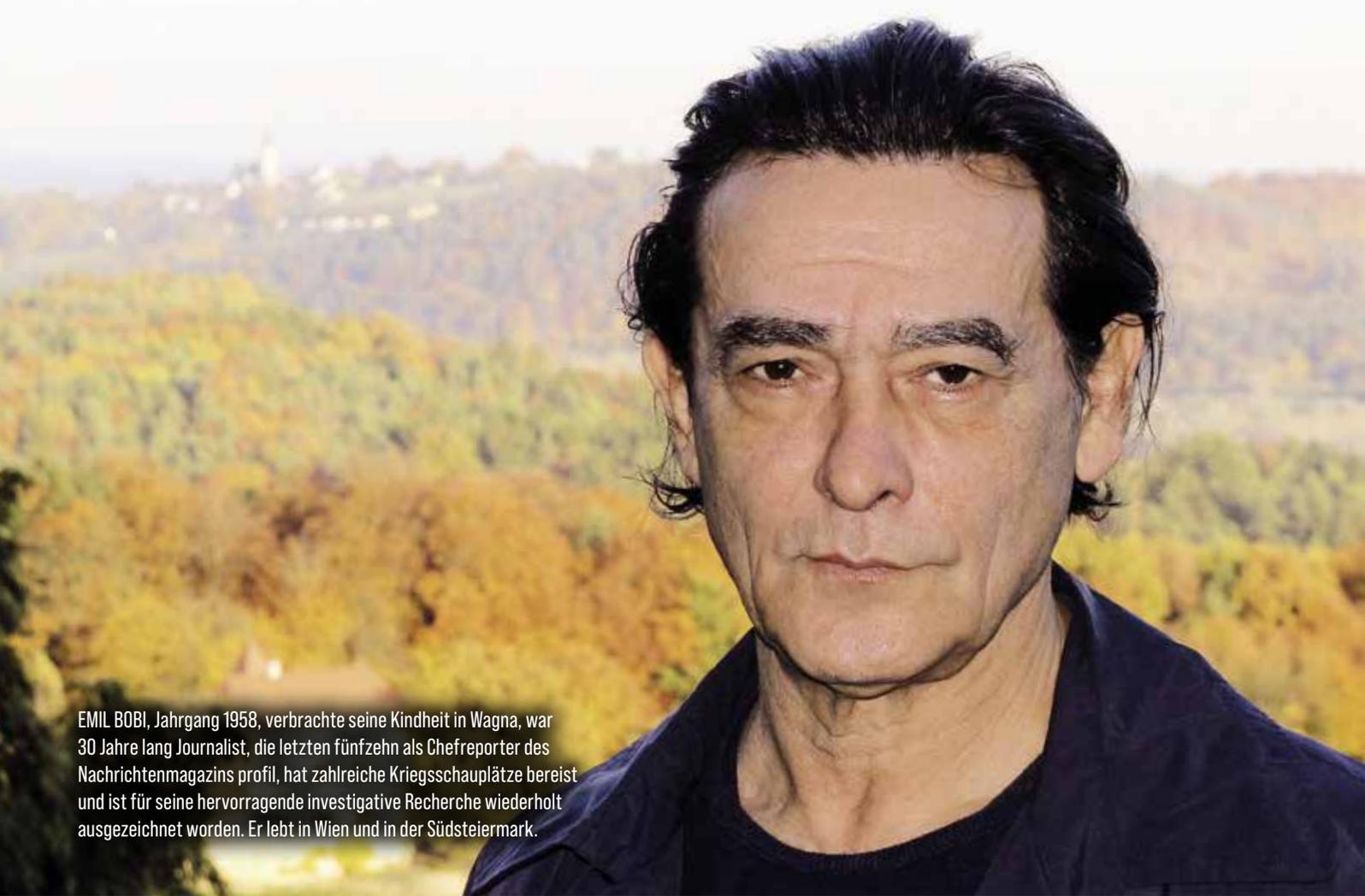
Kinder brauchen die Schule, damit Ihnen ein besseres Leben ermöglicht wird. In unseren Schulen bekommen die Kinder Bildung in einem angemessenen Klassenzimmer mit allen benötigten Utensilien, wie es anderswo nicht möglich wäre. Was können wir tun, um Kinder auf die Sonnenseite zu führen? In unserer globalisierten Welt beeinflusst unsere Wirtschaft- und Lebensweise immer direkter auch die Zukunft der Kinder in den armen Ländern. Weltweite Solidarität wird zur Zukunftssicherung zwischen den Generationen. Helfen wir, Kinder für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Lernen wir ihnen das „Geben und Nehmen“ und Verantwortung für andere zu übernehmen.

Ja, wir müssen uns klarmachen, dass Bildung und psychische Gesundheit eng miteinander zusammenhängen. Wir wissen, dass ein mangelhafter oder fehlender Bildungsabschluss ein Risikofaktor für Armut und psychische Störungen ist. Es ist wichtig, dass wir das Thema der psychischen Gesundheit sehr viel stärker in den Vordergrund stellen müssen. Wir müssen besser verstehen lernen, welche Bedingungen es braucht, um psychisch gesund aufzuwachsen.

Kinder und Jugendliche stehen durch die Corona-Krise vor einer großen Herausforderung. Aktuell ist es nicht möglich, sich in großen Gruppen zu treffen, neue Freundschaften zu knüpfen und neue Freunde kennenzulernen. Stattdessen sollen Jugendliche genau das Gegenteil tun: Sie sollen in bewährten kleinen Gruppen bleiben und Kontakte zu neuen Menschen möglichst reduzieren. Das ist für unsere Kinder und Jugendlichen eine Herausforderung.

Jedoch eines sei gesagt: Ein Kind bewältigt eine Krise besser, wenn es offen für Neues ist, sozial gut eingebunden ist und es in einer Familie aufwächst, in der ein positives familiäres Klima herrscht. Zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie seine Sorgen und Ängste ernst nehmen. Es ist ganz normal, sich manchmal zu fürchten. Darüber zu sprechen kann helfen, dass die Ängste kleiner werden. Nur so kann es in dieser herausfordernden Zeit gesund und stark für alles Kommende heranwachsen. Wir dürfen nie vergessen, dass unsere Kinder die Zukunft sind!

Ihr Vize-Bürgermeister Ferdinand Weber



EMIL BOBI, Jahrgang 1958, verbrachte seine Kindheit in Wagna, war 30 Jahre lang Journalist, die letzten fünfzehn als Chefreporter des Nachrichtenmagazins profil, hat zahlreiche Kriegsschauplätze bereist und ist für seine hervorragende investigative Recherche wiederholt ausgezeichnet worden. Er lebt in Wien und in der Südsteiermark.

„WAGNA, DAS SIND MEINE FRÜHEN TAGE“

Der Journalist und Autor Emil Bobi ist in Wagna aufgewachsen. Mittlerweile lebt der ehemalige Krisenreporter in Wien und der Südsteiermark. Wir haben mit dem gebürtigen Steirer über sein neu erschienenes Buch „Abara Da Kabar – Die Rückreise“, seine Wahrnehmung der Corona-Krise und seine Verbundenheit zu Wagna geplaudert.

Sie sind in Wagna aufgewachsen und haben Ihre Kindheit hier verbracht. Mittlerweile leben Sie in Wien und Kitzzeck. Sind Sie noch ab und zu in Ihrer Heimatgemeinde anzutreffen? Was verbindet Sie noch mit Wagna?

Emil Bobi: „Manchmal spaziere ich durch Wagna, oder ich rolle im Schrittempo alte Strecken ab, die ich nur von ganz früher kenne. Ich halte an, wo es noch nach damals riecht, oder aussieht. Ein verfallener Schuppen ist eine kostbare Antiquität. Der Verfall zeigt das Vergangene und verbindet mich zurück. Und ich besuche meine Schwester im Urnengarten zehn Meter von dort, wo wir gewohnt haben. Wagna, das sind meine frühen Tage. Die Föhrenbaumstraße, das war die Straße meiner Kindheit. Eine Schotterstraße in den frühen Sechzi-

gern, an deren Rändern Samstagvormittag Markt war wie heute nur noch in Afrika. Rufe, Gelächter, Gepolter. Menschen auf alten Waffenrädern, streunende Kinder, Schwarz verummte Frauen kauern neben ihren gefesselten Hühnern und geschlitteten Tomaten. Es gab ein Automobil in der Föhrenbaumstraße. Ganz vorne im ersten Haus besaß jemand einen knallroten Sechzigerjahre-Personenkraftwagen mit einem Gesicht wie ein Breitmaul-Brunnen, aus dem normalerweise Wasser schoss. Die Luft zitterte vor Neuigkeiten, die sich anbahnten. Wagna war ein wichtiger Ort mit Geschichte. Wagna City, das war etwas. Leibnitz, das war dagegen gar nichts. Weder im Fußball noch im Judo konnten die Leibnitzer den Wagnariern je das Wasser reichen. Wer

bei Wikipedia ‚Leibnitz‘ aufruft, erfährt alles über Wagna und fast nichts über Leibnitz. Aber gut. Wagna war ein Ort, von dem man auszog, um eines Tages glanzvoll wiederzukehren. Als Kind habe ich diese Typen gesehen und ich glaube, ich wollte sein wie sie, wenn sie nach Jahren der Abwesenheit beim Gasthaus Wiedenbauer auftauchten, dem eigentlichen Zentrum von Wagna, herausgeputzt, fremdelnd, zurückgenommen, gemachte Leute scheint’s, nach Jahrzehnten aus Amerika zurück oder vom Job bei Hapag Lloyd am Schiff, Shanghai, Hongkong, alles. Beim Thomas gab es Plastikspielzeug um einen Schilling, immer was Neues. Im Kino beim Wiedenbauer flackerten Western über die Leinwand, die Bretterböden waren im Winter dick mit Sägespänen bestreut und



man bemerkte nicht, dass das Gasthaus und das Kino selbst wie aus einem Western waren. Das wird mich für immer mit Wagna verbinden.“

Nach Reisen als Kriegsreporter in über hundert Länder, sind Sie Ihrer Heimat Österreich dennoch immer treu geblieben. Was machen Wien und die Südsteiermark für Sie so lebenswert?

Bobi: „Ich bin nur zurückgekehrt. Ich habe viele Traumplätze gesehen und ich zähle die Südsteiermark entschieden zu diesen schönsten Plätzen der Welt. Vor allem, wenn ich zur landschaftlichen Schönheit auch die Lebensbedingungen zähle. Ja und Wien ist auch längst eine der besseren Hauptstädte in Europa. Eine coole Stadt. Ich mag Wien.“

Sie waren einige Jahrzehnte als investigativer Journalist tätig, angefangen haben Sie bei der „Neuen Zeit“ in Graz, zuletzt waren Sie beim „Profil“ Chefreporter. Was hat Sie letztlich dazu bewogen, dem klassischen Journalismus den Rücken zu kehren und stattdessen Bücher zu schreiben?

Bobi: „Ich habe 30 Jahre lang mit großer Leidenschaft Journalismus gemacht. Ich habe dabei wahnsinnig viel gesehen und gelernt. Aber es war eine dreißig Jahre währende Vorbereitung auf das echte Schreiben. Ge-

schrieben habe ich übrigens schon als Kind im Park vor der Gemeinde in Wagna, als da noch das alte Feuerwehr-Haus stand, wo jetzt das Amt ist und wo jeden Tag wenige Sekunden vor Mittag ein greiser Herr die Sirene heulen ließ. Damals dachte ich schon, schreiben bedeute genauer ausgedrückt ‚einen Roman schreiben‘. Nach drei Jahrzehnten in den Medien, in denen sich die Jahre und die Geschichten immer ähnlicher zu werden begannen, wusste ich, dass die Zeit reif war. Ich bin froh, angekommen zu sein. Denn das bin ich.“

Im Februar ist Ihr von Kritikern vielfach gelobtes, neuestes Werk „Abara Da Kabar – Die Rückreise“ erschienen. Darin muss der Protagonist – ein Journalist – feststellen, dass die Sprache und damit die menschliche Kommunikation defekt ist. Die Themen Verständigung und Kommunikation – und Sprache als Verständigungsmittel – sind ja gewissermaßen seit jeher ein Streitpunkt, nicht nur unter Kommunikationswissenschaftlern und Linguisten. Wie ist die Idee zum Buch entstanden? Welche Botschaft wollen Sie den LeserInnen damit vermitteln?

Bobi: „Genau deshalb, wie Sie es ja selbst sagen: Verständigung ist seit je her und unabänderlich ein Streitpunkt. Einfach, weil sie nicht funktioniert, wie man denkt, dass sie funktioniert. Ich wollte mit dem Roman ein Panorama entwerfen, das zeigt, wie alles von Sprache bestimmt ist, wie durchdrungen von Sprache die Welt ist, der Mensch, das Leben, alles. Ja sogar alles nur aus Sprache besteht. Ihr Weltbild, ihr Selbstbild, das alles gibt es nur durch Beschreibung mit Sprache. Ich habe keine 'Moral der Geschichte' anzubieten, aber man sagt ja zutreffend: 'Wenn die Wörter ausgehen, sprechen die Fäuste'. Vielleicht sollte man sich bewusst sein, dass nur die Wörter schuld sind, wenn die Fäuste sprechen und nicht die Menschen, denen sie ausgehen. Es geht nur um Wörter, entspannt euch, Leute.“

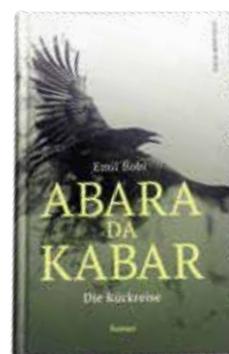
Wir alle leben seit mittlerweile über einem Jahr mit der Corona-Pandemie. Wie haben Sie die letzten Monate erlebt?

Bobi: „Ich lebe seit vier Jahren in einem persönlichen Lockdown, weil die Arbeit am Roman das so will. Ich darf das. Ich habe ein ungemein privilegiertes Leben. Ich kann spazieren gehen ohne mein Anwesen zu verlassen. Mir ist bewusst, was

das bedeutet. Denn ich weiß von den Kindern, die in der Stadt auf fünfzig Quadratmetern mit der ganzen Familie und dem arbeitslos gewordenen Vater ohne Computer Homeoffice machen sollen, während ich selbst es genießen darf, keine Kondensstreifen am Himmel zu sehen und die Stille mich fast an die Zeit erinnert, als auf der Föhrenbaumstraße noch Markt war. Aber die Vorstellung, gar nicht mehr reisen zu können, hat etwas sehr Einengendes. Ich hatte Jahrzehnte lang hohes Reiseieber und erst, als ich mich in Gaultsch in das alte Bauernhaus setzte, klang das Fieber ab und ich war wunderbar frei von dieser Lust auf Ferne. Aber jetzt, wenn alles wieder aufgeht, möchte ich schon doch wieder einmal losfahren. Ich mag die Vorstellung nicht, dass die fernen Strände dieses Planeten nicht bereisbar sein sollen. Aber ich fahr ja sowieso im Herbst auf eine Recherchereise für den nächsten Roman.“

Gibt es etwas Positives, das 1. Sie persönlich und 2. wir alle Ihrer Meinung nach aus dieser Krise mitnehmen können?

Bobi: „Offen gesagt fällt mir nicht viel Positives zur Krise ein, die nur der Hauch einer Krise ist. Das bedeutet nichts Gutes für den Fall einer wirklichen Krise. Wir werden von Leuten regiert, die es auch nicht besser wissen oder können, einzig, dass die Wissenschaft etwas zusammenbringt, wenn sie genug Geld hat, fällt mir positiv auf.“



Hardcover, 368 Seiten.
Erhältlich bei Verlag
Anton Pustet e.U.:



LESUNG "ABARA DA KABAR"

Emil Bobi liest und Ursula Innerhofer interpretiert die Textpassagen mit Stücken von Debussy, Rachmaninow, Fazil Say und Brahms.
Freitag, 21. Mai, 19 Uhr im Kulturzentrum Leibnitz



NEUIGKEITEN VON UNSEREN FEUERWEHREN

Einen neuen Feuerwehrarzt, neue Kraftfahrer und frisch ausgebildete Mitglieder durfte die FF Wagna in den letzten Wochen begrüßen. Auch bei der FF Hasendorf gibt's Neuigkeiten.

So fungiert Dr. Dominik Augustin seit März als aktiver Feuerwehrarzt der FF Wagna. Er steht damit gemeinsam mit Dr. Ragwin Klaftegger und Dr. Peter Rannacher für die KameradInnen in medizinischer Hinsicht zur Verfügung. „Wir freuen uns auf seine zukünftige Mitarbeit!“, so HBI Dietmar Krauss.

Gleich sechs Mitglieder haben im April zudem die Fahrausbildungsprüfung für den 5,5 t Führerschein für das Mehrzweckfahrzeug bestanden. Die FF Wagna gratuliert Loredana Boca, Bernadette Friedrich, Marcel Friedrich, Stefan Höfer, Kathrin Höfer und Daniel Krammer recht herzlich! Ebenfalls Grund zur Freude haben die Kameraden Philipp Rauch, Elias Poschauko und Julian Wetl, die die Grundausbildung 2 in der FW-Schule Lebring erfolgreich absolviert haben und nun im Einsatzdienst stehen. Herzlichen Glückwunsch!

Auch von der FF Hasendorf gibt es Erfreuliches zu berichten: So haben alle Prüfungsteilnehmer die Nachtflugprüfung mit der Drohne erfolgreich absolviert! Somit steht die Drohnenbereitschaftsgruppe aus Hasendorf rund um die Uhr zur Verfügung. „Um die durchgehende Alarmbereitschaft herzustellen, ist jene Prüfung sowie ständiges Üben und ein Verbessern der Abläufe notwendig“, weiß HBI Kevin Hebar.



FOODTRUCK – GEMEINSAM SATT SEIN

Mit einem gemieteten Foodtruck fährt der gemeinnützige Verein „children beyond the world® Austria“ ein halbes Jahr quer durch Österreich und verteilt kostenlos warme, gesunde Mahlzeiten sowie Wasser und warme Getränke an Bedürftige. Von 4. bis 6. Juni macht der Foodtruck auch im Römerstadion in Wagna Halt!

Die Pandemiemaßnahmen hinterlassen in Österreich gravierende Spuren. Erstmals seit Mitte des letzten Jahrhunderts haben immer mehr Menschen nicht genügend Geld für ausreichend Nahrung. Auch bei uns in Österreich hungern immer mehr, darunter auch viele Kinder. Im Gegensatz dazu landen viele Nahrungsmittel in der Mülltonne. Deshalb hat der gemeinnützige Verein Children beyond the world® Austria das Projekt Foodtruck initiiert. Die Akteure möchten gerade in dieser Zeit nicht nur Hungernde satt machen, sondern auch menschliche Wärme und Vertrauen in eine bessere Zukunft und das menschliche Miteinander schenken. Der Foodtruck wird vom 4. bis 6. Juni im Römerstadion (Föhrenbaumstraße 18a, 8435 Wagna) Halt machen. Die Essensausgabe erfolgt in Thermoboxen jeweils Freitag bis Sonntag ab 12 Uhr – solange der Vorrat reicht, angestrebt sind bis zu 200 Portionen pro Tag. Für die österreichweite Aktion werden insgesamt mehrere Tonnen Lebensmittel benötigt. Im Bezirk Leibnitz wird der Foodtruck von der ökologischen Bewegung foodsharing und durch Spenden überschüssiger Waren von Wochen-, Bauern- und Großhandelsmärkten sowie Supermärkten und Einzelhändlern unterstützt. Fehlende Produkte werden zu Sonderkonditionen aus Spendengeldern zugekauft. Die Zubereitung der Speisen erfolgt frisch vor Ort nach einem vorher von Küchenchef Thomas Stöger fixierten Speiseplan. Was nicht verarbeitet werden kann, wird unverarbeitet direkt an die Bedürftigen weitergegeben. Die Essenszubereitung und -verteilung erfolgt durch ehrenamtliche Helferteams. Die Einhaltung der jeweils geltenden Vorschriften, Hygiene- und Müllkonzepte rund um die Essenszubereitung und -verteilung sind gewährleistet.

www.children-beyond-the-world.at

fb.com/Foodtruck-gemeinsam-satt-sein



BESONDERES GESCHENK AN KINDER:

MAL- UND RÄTSELPASS AUS UNSERER GEMEINDE

Die Marktgemeinde Wagna hat sich etwas ganz Besonderes einfallen lassen, um den Kindern eine Freude zu bereiten: Ende April wurden sie mit eigenen Mal- & Rätselbüchern ausgestattet!

Die Überraschung ist nicht nur für die Volksschulkinder wunderbar geglückt, sondern auch für die Hauptfigur des liebevoll gestalteten Werkes, Schulwart Seppi (Josef Mollich), der von seiner Rolle im Malheft nichts ahnte.

„Wir haben uns überlegt, dass wir eine zentrale Erzählfigur brauchen, die sozusagen als ‚Superheld‘ durch das Buch führt und die Kinder mit auf Erkundungstour nimmt. Schnell war klar, dass unser Schulwart Seppi perfekt für diese Rolle geeignet ist. Heike Skringer von unserem Kreativ-Team, das die letzten Monate fleißig an der Umsetzung des Projektes gearbeitet hat, hat unseren ‚Malbuch-Seppi‘ – wie ich finde wunderbar – entworfen und auf Papier gebracht. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle für die großartige Arbeit an das gesamte Team – Daniela Prenninger, Kathi

Pust, Anneliese Binder, Heike Skringer, Petra Ghilea und Adriana Ortner“, betont Bgm. Peter Stradner im Zuge der Präsentation des Mal- & Rätselbuches im Schulhof der Volksschule Wagna.

Gemeinsam mit den beiden Vizebürgermeistern Johann Ritter und Ferdinand Weber wurden die ersten druckfrischen Hefte, die vorerst in einer Auflage von 750 Stück bei der Druckerei Niegelhell aus Leitring produziert wurden, sogleich an die begeisterten VolksschülerInnen verteilt.

Neben den Kinderbetreuungseinrichtungen, sollen sämtliche Gastronomiebetriebe und diverse Institutionen im Ort mit den Mal- & Rätselbüchern – umweltfreundlich in selbstgestalteten Papiertüten und zusammen mit Jolly-Stiften verpackt – ausgestattet und den Kindern somit eine sinnvolle Beschäftigung geboten werden.



Josefine BORDJAN

LIEBE PENSIONISTINEN, LIEBE PENSIONISTEN!

Für viele Menschen ist der Alltag seit einem Jahr eine besondere Herausforderung. Aufgrund der Coronapandemie ist der direkte soziale Kontakt großen Einschränkungen unterworfen.

Deshalb konnten im Jahr 2020 vom Pensionistenverein auch keine Veranstaltungen wie Ausflüge, Feiern, Ehrungen, Versammlungen und Sitzungen stattfinden. Trotzdem wurde unser Verein von euch Mitgliedern nicht nur finanziell, sondern auch mental tatkräftig unterstützt.

Aus diesem Grund ist es mir ein besonderes Anliegen, mich im Namen des Vorstandes herzlichst für euer Verständnis und eure Geduld im vergangenen Jahr, sowie euer entgegengebrachtes Vertrauen, eure Solidarität und Unterstützung für 2021 zu bedanken.

Bleibt alle gesund, sodass wir uns bald wiedersehen können!

Eure Obfrau Finni Bordjan

Ortsgruppe Wagna des PVÖ

Vorsitzende: Finni Bordjan

T 0664 9037363

josefine.bordjan@gmail.com



WIR STELLEN VOR: UNSER BÜRGERSERVICE

Als erste Anlaufstelle für sämtliche Anliegen und Anfragen im Markt-gemeindeamt gilt das Bürgerservice. Aus diesem Anlass wollen wir Ihnen das Team unserer Servicestelle, das GemeindegewerInnen gerne jederzeit mit Rat und Tat helfend zur Seite steht, vorstellen.

Für die Marktgemeinde Wagna als Wohn- und Wohlfühl-gemeinde steht das best-mögliche Service für ihre Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt. Aus diesem Grund gibt es im Gemeindeamt eine eigene Bürgerservicestelle, die für Sie Montag bis Freitag – aktuell jeweils von 8 bis 12.30 Uhr – besetzt ist.

Unsere MitarbeiterInnen unterstützen Sie in diversen Lebenssituationen wie Wohn-sitzanmeldung, Wohnungsansuchen, Krankheit/Pflege/Gesundheit, nach einem Sterbefall oder beim Veran-stalten. Sie erhalten im Bürgerservice außerdem die Gelben Säcke. Auch Angelegenheiten bezüglich Soziales und Familie zählen zu den Aufgaben der Bürgerservicestelle. Darüber hinaus haben wir ein Fundamt sowie eine ÖTicket-Verkaufsstelle eingerichtet, bei der Sie Tickets für sämtliche Veranstaltungen beziehen können.

Des Weiteren können in der Servicestelle diverse Anträge für Förderungen und Beihilfen gestellt werden, bei denen Sie unsere MitarbeiterInnen gerne unterstützen. Dazugehörige Formulare finden Sie in unserem Download-Center auf unserer Website www.wagna.at.

Darüber hinaus finden Sie nützliche Informationen und Links zu (fast allen) Lebens-lagen und Dienstleistungen der Markt-gemeinde Wagna für Sie zusammengefasst. Sollten Sie im Angebot auf unserer Web-seite nicht fündig werden, kontaktieren Sie uns gerne direkt!

**KONTAKT ZUR
BÜRGERSERVICESTELLE:**
Marktgemeindeamt Wagna,
Marktplatz 4, 8435 Wagna
T 03452 82582
gemeinde@wagna.at

**DOWNLOADCENTER FÜR
FORMULARE + ANTRÄGE:**
www.wagna.at/downloads

**NÜTZLICHES ZU
LEBENSLAGEN +
DIENSTLEISTUNGEN:**
www.wagna.at/buergerservice



Maximilian JAKLITSCH
03452 82582 37 | maximilian.jaklitsch@wagna.at



Monika KLEMENT
03452 82582 43 | monika.klement@wagna.at



Petra VIDEČNIK
03452 82582 33 | petra.videcnik@wagna.at



Nadja VODENIK-KIEFER
03452 82582 34 | nadja.vodenik@wagna.at



DER RETZHOF

EIN ORT DER KUNST, KULTUR UND KREATIVITÄT

Seit 1948 ist der Retzhof ein Bildungshaus des Landes Steiermark.

Damals war die genaue Bezeichnung Volksbildungsheim für die gewerblich-kaufmännische Jugend, was den Gründungszweck konkretisierte. Es sollte ein Haus für die Jugend sein, die größtenteils unter der allumfassenden NS-Ideologie aufgewachsen war. Aus- und Weiterbildung und vor allem auch die sogenannte Allgemeinbildung wurden als probate Mittel angesehen, eine geistige re-education, also eine Art der Um-erziehung – vor allem bei jungen Menschen – im Sinne der Vereinten Nationen in Gang zu setzen. Zahlreiche Bücherspenden der UN im Archiv des Retzhof zeugen bis heute von diesen Bemühungen.

Die 60er-Jahre brachten so manche Veränderung in der außerschulischen Bildungslandschaft: Die Idee und der Begriff der Erwachsenenbildung wurde aus der Taufe gehoben. Der zunehmend sich beschleunigende technische Fortschritt machte damals allen klar, dass der erworbene Wissensvorrat einer schulischen oder universitären Ausbildung nicht mehr für ein ganzes Berufsleben ausreichen würde. Die berufliche Aus- und Weiterbildung wurde auch zum wichtigen Steuerungsinstrument in der österreichischen Arbeitsmarktpolitik. Während sich die maßgeblichen Sozialpartner und Kammern in die-

ser Zeit dafür große Organisationen schufen (WIFI, BFI, VHS, LFI), wendeten sich die österreichischen Bildungshäuser vor allem der sogenannten Allgemeinbildung zu. Eine Aufteilung, die bis heute im Wesentlichen so geblieben ist.

Blickt man in die Geschichte des Retzhof zurück, so kann sich die Zahl der Veranstaltungen dazu – und vor allem die Prominenz der Vortragenden und Lehrenden – wirklich sehen lassen. Sie suchten und fanden über die Jahrzehnte hinweg den Weg nach Wagna in das Bildungshaus Retzhof. Besonders für die Bereiche Kunst, Kultur und Kreativität war der Retzhof eine der ersten Adressen in Österreich: Die Einträge bedeutender bildender KünstlerInnen, SchriftstellerInnen, SchauspielerInnen und KabarettistInnen, MusikerInnen, TänzerInnen, BildhauerInnen, PhilosophInnen und PolitikerInnen im Retzhofer Gästebuch zeugen bis heute von ihrem Wirken an diesem Ort. Es wäre nicht fair an dieser Stelle Namen zu nennen und diese damit vor anderen heraus zu stellen. Denn auch den weniger prominenten Namen verdankt das Haus seinen bis heute fortdauernden Ruf, ein besonders guter Ort für professionell Kunst- und Kulturschaffende zu sein, die ihr Wissen

an andere weitergeben. Aber auch für ambitionierte Laien, die sich schöpferisch kreativ betätigen und weiter entwickeln wollen. In Zeiten der scheinbar alles ersetzenden Digitalisierung – auch in der Bildungs- und Kulturarbeit – sei daran erinnert, dass es dafür nach wie vor geeignete reale Orte und Räume braucht, die diese ermöglichen. Sie sind und bleiben auch weiterhin unverzichtbar. Das lateinische Wort *sapere aude* wird meist in der berühmten Interpretation des deutschen Philosophen Immanuel Kant zitiert, der es 1784 zum Leitspruch der Epoche der Aufklärung machte: Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! Das passt gut für unsere Bildungsarbeit.

Für den Retzhof und seine vielfältige Kulturarbeit würde ich hinzufügen wollen: Habe Mut, Dich Deiner Sehnsucht nach dem Kreativ-Schöpferischen in Dir zu besinnen!

NÄCHSTES KONZERT AM RETZHOF (Innenhof):
„MUSIK KENNT KEINE GRENZEN!“
mit dem Girardi Ensemble Graz
Samstag, 19. Juni 2021, Beginn: 10.30 Uhr
(Voranmeldung erforderlich: office@retzhof.at)



Zum Autor: Dr. Joachim Gruber ist pädagogischer Leiter des Bildungshauses Retzhof und Lektor an der Karl-Franzens-Universität Graz zum Fachbereich Management in Bildungsorganisationen.



WENN KINDER AUS DER BEOBACHTUNG DER NATUR LERNEN

Überall ertönt lautes Vogelgezwitscher...

Ja ganzen Vogelkonzerten konnten die Kinder der Kinderkrippe Wagna bei den Spaziergängen gespannt lauschen und verschiedene Vögel beobachten. Nicht nur das, auch haben die Kleinen am Wegesrand ein leeres Vogelnest gefunden. „So kam es also, dass dieses Thema ‚Vögel‘ spontan bei uns in den Mittelpunkt rückte“, so Kinderkrippenpädagogin Waltraud Haring.

IN DER KINDERKRIPPE IN WAGNA konnten die Kleinen nicht nur ihre eigenen Vogelnester bauen und spüren, wie sich Federn anfühlen, sondern auch wie Vögel fliegen, sich beim Vogeltanz austoben und Vogelkekse selber backen!

Alle meine Fingerlein wollen heute Vögel sein.

Sie fliegen hoch, sie fliegen nieder, sie fliegen fort, sie kommen wieder.

Sie bauen sich im Wald ein Nest dort schlafen sie dann tief und fest.

SO EINE SACHE MIT DEN GEFÜHLEN... JEDE/R SPÜRT ETWAS!

Der Kindergartenalltag ist geprägt von verschiedenen Gefühlen, die im Kindergarten Leitring anhand von Büchern und Bildkarten für die Kinder greifbar gemacht wurden.

Ein wichtiger Aspekt für die PädagogInnen und BetreuerInnen vom Kindergarten Leitring war, dass die Kinder ihre Gefühle nicht nur zeigen, sondern auch verbal auszudrücken lernen. Denn oft ist es für Kinder gar nicht so einfach, mit ihrer Wut umzugehen. Es tut gut, wenn sie ihren Ärger im Körper spüren und abregieren dürfen. Stampfen, sich bewegen oder tief durchatmen wirkt schon oft befreiend, um die ärgsten Aggressionen loszuwerden. Auch Lieder, Spiele, Gedichte und das Basteln einer Gefühlsuhr sollten den Kindern der Marienkäfergruppe in Leitring dabei helfen, ihre Emotionen zu verarbeiten.

Von Kindergartenpädagogin Christina PECHMANN





DANK WORKSHOP: SICHER MIT DEM RAD UNTERWEGS

Nach großem Erfolg des AUVA-Fahrrad-Fahrsicherheitstrainings im Schuljahr 2018/19, fand der Radworkshop heuer am 4. und 5. Mai zum zweiten Mal für alle Klassen an der Volksschule Wagner statt.

Im Zuge des einstündigen Fahrsicherheitstrainings, das für Schulen kostenlos angeboten wird, werden Radfahrkompetenz und Sicherheitsbewusstsein gefördert. Vom AUVA-Experten vor Ort werden Fahrrad und Helme geprüft und erklärt, mit welcher Sicherheitsausrüstung jede/r junge/r RadlerIn unterwegs sein sollte.

Im Rahmen des praxisnahen Workshops absolvieren die Kinder Geschicklichkeitsparcours, bei denen Motorik, Geschicklichkeit und Koordination in spielerischer Form gefördert werden. Vier HelferInnen aus der Gemeinde standen dem Workshop-Leiter unterstützend zur Seite und haben ein Auge auf die Sicherheit der jungen RadlerInnen geworfen. Der Radworkshop wurde von allen acht Klassen der VS Wagner mit Bravour absolviert und die tapferen Schülerinnen und Schüler abschließend mit Urkunden ausgestattet.

FRÜHJAHRSPUTZ HEUER ANDERS

Nachdem der Frühjahrsputz heuer nicht in gewohntem Maße stattfinden konnte, haben sich die VolksschülerInnen im Rahmen des Unterrichts an der Aktion tatkräftig beteiligt.

Mit der großartigen Unterstützung unserer VolksschülerInnen fand der "Steirische Frühjahrsputz" heuer als schulbezogene Veranstaltung statt. Die Kinder waren an verschiedenen Plätzen der Gemeinde unterwegs und sammelten dort den Müll, der von BürgerInnen rücksichtslos in der freien Natur weggeworfen wurde, ein. Die Aktion, die Bewusstsein für den wertvollen und notwendigen Umweltschutz schaffen soll, hat den SchülerInnen große Freude bereitet, wenngleich sie von den unachtsam entsorgten Abfällen teilweise sehr überrascht waren. Danke an alle 140 SchülerInnen, die mit ihrem Mitmachen einen bedeutenden Beitrag zum Schutz unserer Natur geleistet haben!

BITTE BEACHTEN SIE:

SPERRMÜLL RICHTIG ENTSORGEN!

Wir bitten Sie, Ihren Sperrmüll im Ressourcenpark Leibnitz zu entsorgen und nicht auf öffentlichen Sammelplätzen im Gemeindegebiet abzuliefern. Im Ressourcenpark kann Ihr Abfall fein säuberlich getrennt und zum Nutzen der Gesellschaft richtig entsorgt oder sogar weiterverkauft werden.



SO BITTE NICHT!

HAUSSAMMLUNG, SAMMELSTELLE ODER RESSOURCENPARK –

WO WIRD WAS ENTSORGT?

|  <p>PAPIER</p> |  <p>BUNTGLAS</p> |  <p>LEICHTVERPACKUNGEN</p> |  <p>METALLVERPACKUNGEN</p> |  <p>ALTTEXTILIEN</p> |  <p>BIOABFALL</p> |  <p>RESTMÜLL</p> |
|--|---|---|---|--|---|---|
| <p>PAPIER</p> <p>Für alle Verpackungen aus Papier und Karton, aber auch Papier und Kartons, die keine Verpackung sind, z. B.: Zeitungen, Illustrierte, Prospekte, Kataloge, Bücher, Hefte, Kuverts, Ordner, Brief- und Schreibpapier, sauberes Papier aus dem Haushalt, Schachteln (gefaltet)</p> <p>Kein Kunststoffbeschichtetes Papier, verschmutztes Papier, Getränkekartons, Fotos, Tapeten</p> | <p>GLASVERPACKUNGEN</p> <p>Für alle Verpackungen aus Glas, getrennt nach Weiß- und Buntglas, z. B.: Flaschen und Gläser für Lebensmittel, Getränke, Kosmetika, Arzneimittel</p> <p>Keine Glühbirnen, Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen, Cerankochfelder, Spiegel, Fensterglas, Bleikristallglas, Glasgeschirr, Steingut, Porzellan, Vasen, Windschutzscheiben</p> | <p>LEICHTVERPACKUNGEN</p> <p>Für alle Verpackungen aus Kunst- und Verbundstoff, textilem Material, Keramik, Styropor, Holz und Materialien auf biologischer Basis, z. B.: Flaschen, Becher, Folien, Säcke, Vakuumverpackungen, Tiefkühlverpackungen, Getränkekartons, Blisterverpackungen, Einweggeschirr</p> <p>Keine Kunststoffprodukte, z. B.: Spielzeug, Bodenbeläge, Rohre, Blumentöpfe, Haushaltsartikel</p> | <p>METALLVERPACKUNGEN</p> <p>Für alle Verpackungen aus Metall, wie z. B.: Getränkedosen, Konservendosen, Tierfutterdosen, Farb- und Lackdosen, Metalltuben, Metalldeckel, Deckelfolien, Schraubverschlüsse</p> <p>Kein Werkzeug, Drähte, Nägel, Fahrradteile, Karosserie- und Motorteile, Haushaltsartikel aus Metall, Wäscheständer</p> | <p>ALTTEXTILIEN</p> <p>Für tragbare und saubere Kleidung, unbeschädigte Taschen und Gürtel, Tisch- und Bettwäsche, Vorhänge, tragbare Schuhe (paarweise gebündelt)</p> <p>Keine kaputte Kleidung, verschmutzte, nasse Textilien, Schischuhe, Eislautschuhe, Skater, Gummistiefel, Putzlappen, Schneidereiabfälle, Teppiche, Spielzeug, Stofftiere</p> | <p>BIOABFALL</p> <p>Für Gemüseabfälle, Obst- abfälle, trockene Lebensmittel, feste Speisereste, Eierschalen, Schnittblumen, Topfpflanzen, Kaffee- und Teesud mit Papierfilter, Grasschnitt, Laub und Äste</p> <p>Keine Kunststofftaschen, Knochen, Staubsaugerbeutel, Windeln, Asche, Katzenstreu und Kleintiermist, flüssige Speisereste wie Suppen, Saucen, Öle, Marinaden</p> | <p>RESTMÜLL</p> <p>Für Asche (kalt), Blumentöpfe, Bürsten, Damenbinden, Eimer aus Kunststoff und Metall, Spiegel, Geschirr, Fensterglas, Glühbirnen, Kehrlicht, Kleintiermist, Katzenstreu, Kleinmetalle, Werkzeug, Knochen, Leder, verschmutztes Papier, Spielzeug, Staubsaugerbeutel, Tapeten, Windeln, kaputte Kleidung und Schuhe, verschmutzte nasse Textilien, Putzlappen, Schneidereiabfälle</p> <p>Kein Bioabfall, Bauschutt, Batterien, Elektro-Altgeräte, Energiesparlampen, Leuchtstoffröhren, Problemstoffe, Einweggeschirr, Verpackungen, brauchbare Alttextilien</p> |

Abbildungen sind Symbolbilder



FÜR PROBLEMSTOFFE, ELEKTRO-ALTGERÄTE, BATTERIEN, SPERRMÜLL, GRÜNSCHNITT:

RESSOURCENPARK LEIBNITZ

Industriestraße 1, 8430 Leibnitz, Telefon: 03452 76166

Öffnungszeiten:

DI 13:00 – 17:00 Uhr

MI 8:00 – 12:00 / 13:00 – 17:00 Uhr

DO 8:00 – 12:00 / 13:00 – 17:00 Uhr

FR 7:00 – 12:00 / 13:00 – 19:00 Uhr

SA 8:00 – 12:00 Uhr



DER FEUERWEHRSTEIN von Flavia Solva.

GESCHICHTE VON WAGNA:

DIE ZWEITE BLÜTEZEIT DER STADT FLAVIA SOLVA

Nach der Zerstörung von Flavia Solva um 167 n.Chr. wurden die kriegerischen Markomannen schon einige Jahre später aus dem römischen Reich wieder vertrieben.

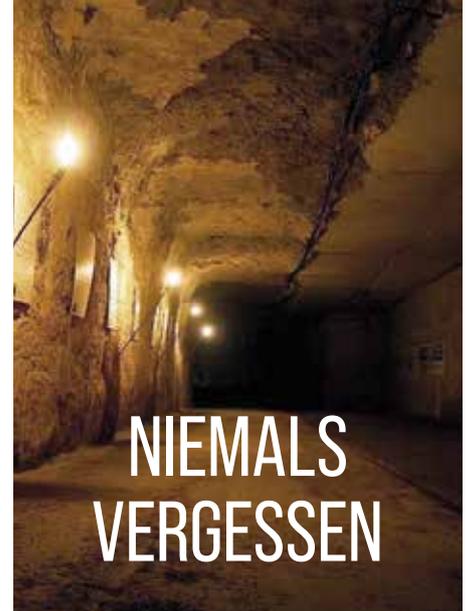
So konnte Flavia Solva rasch wieder besiedelt und aufgebaut werden. Von 170 n.Chr. bis etwa 405 n.Chr. erlebte die Stadt eine gute wirtschaftliche, kulturelle und bevölkerungsmäßige Entwicklung. Ausgehend von der Stadt siedelten die reicheren Bewohner in viele Gegenden der heutigen Steiermark. Die Archäologen entdeckten Reste größerer römischer Villen in Retznei, Kalsdorf, Frohnleiten, Löffelbach und anderen Orten. In Flavia Solva selbst gab es in dieser Zeit viele Keramik- und Bildhauerwerkstätten und ihre Erzeugnisse waren bis Aquileia und Rom nachweisbar. In dieser Zeit wurde auch viel Material aus den Aflenzer Römerhöhlen abgebaut und zu kunstvollen Statuen und Grabsteinen verarbeitet. Im nördlichen Teil der Römerstadt gab es damals ein eigenes Handwerkerviertel.

Unter den Einwohnern der Stadt waren verschiedene soziale Schichten vertreten. Da gab es die reichere Oberschicht, die Häuser, Werkstätten und Ländereien

besaß. Sie durfte wählen, verschiedene hohe Ämter besetzen, hohe militärische Posten bekleiden und lukrativen Handel betreiben. Diese reichen Familien verfügten aber auch über eine größere Anzahl von Sklaven, die alle schweren Arbeiten zu verrichten hatten. Aus Grabinschriften war zu ersehen, dass es in der Stadt auch viele freigelassene ehemalige Slaven gab, die wegen ihrer Tüchtigkeit die Freiheit erhalten hatten und sich als Handwerker und Kaufleute betätigten.

Eine Besonderheit in Flavia Solva war die „Freiwillige Feuerwehr“. Es wurde ein Gedenkstein der römischen Kaiser Septimus Severus und Caracalia gefunden, auf dem kaiserlich bestätigt wurde, dass alle aktiven Feuerwehrleute von Flavia Solva von allen Abgaben und Steuern befreit waren. Es ist weltweit der älteste schriftliche Nachweis einer freiwilligen Feuerwehr mit Steuerprivilegien. Schade, dass es diesen Brauch nicht mehr gibt.

Von Franz TRAMPUSCH



NIEMALS VERGESSEN

Jedes Jahr am 5. Mai, dem nationalen Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus, gedenken wir der Opfer des Nationalsozialismus und erinnern uns an die von österreichischen Nationalsozialisten begangenen Gräueltaten.

An jenem Mai-Tag im Jahr 1945 befreiten US-amerikanische Soldaten die Überlebenden des Konzentrationslagers Mauthausen. Dieses hatte in ganz Österreich mehr als 40 Nebenlager – eines davon befand sich in unserer heutigen Marktgemeinde Wagner: Das Außenlager mit der Bezeichnung „Graz-Leibnitz“ bestand vom 9. Februar 1944 bis Anfang April 1945 in Aflenz. Im Römersteinbruch wurde ein Rüstungsbetrieb errichtet, in dem während des 2. Weltkrieges Flugzeug- und Panzerbestandteile erzeugt wurden.

Die Auflösung des KZ-Außenlagers in Aflenz erfolgte am 2. April 1945. 467 Häftlinge aus dem Lager wurden nach Ebensee überstellt. Dieses erreichten am 18. April 1945 nur 407 Häftlinge. Acht körperschwache Gefangene wurden während des Marsches erschossen, 49 unternahmen am 6. April bei Judenburg einen Fluchtversuch, ein Teil wurde jedoch wieder ergriffen und erschossen. Nach dem Krieg wurden die Leichen aus dem Massengrab unweit des Lagers auf den Friedhof in Ehrenhausen umgebettet.

Wir wollen der vielen Opfer, die unter menschenunwürdigen Umständen in den Konzentrationslagern ihre Leben lassen mussten, gedenken. Gleichzeitig wollen wir uns vor Augen führen, dass sich eine Zeit, in der Gewalt, Rassismus und Antisemitismus vorherrschen, niemals wiederholen darf.

Der Römersteinbruch und das Wächterhaus in Aflenz erinnern mahnend an dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte. Führungen sind voraussichtlich ab dem Sommer wieder möglich!

19. - 23. 7. 2021

SOMMER FUSSBALL CAMP

FUSSBALLTRAINING +
BUNTES FREIZEITPROGRAMM
MIT FLAVIA-TRAINERN IM RÖMERSTADION

+ FLAVIA-FUSSBALLCAMP-SET + MITTAGESSEN UND GETRÄNKE

PREIS: € 150,- | FLAVIA-SPIELER: € 135,-

ANMELDUNG bei Astrid WAISCH: astridwaisch@gmail.com | T 0664 5340454



FÜNF KURZE FRAGEN...

...AN JOSEF KLAPSCH,
LANDWIRT AUS WAGNA

Meine Lebensaufgabe sehe ich...

...in meinem Hobby, meiner großer Leidenschaft zum Sammeln historischer Materialien. Ich hoffe, dass ich das noch eine Zeit lang weiterführen kann.

Dankbar bin ich für...

....meine Familie und dafür, dass der Bauernhof hervorragend weitergeführt wird.

Mein Motto:

Die Zeit, die mir noch bleibt, gesund zu bleiben.

In Wagna fühl' ich mich wohl, weil...

...ein geselliges Miteinander herrscht. Deshalb freue ich mich schon sehr auf's Aufsperrn und darauf, die Gaststätten im Dorf wieder besuchen zu können.

Mein liebstes Fleckerl in der Gemeinde ist...

...mein Zuhause bei meiner Frau und meiner Familie!

FEHLERSUCHRÄTSEL

Das linke Bild unterscheidet sich vom rechten durch 6 Fehler. Finden Sie alle?





DAS BANKERL VORM HAUS

von Waltraud FRITZ

*Ziehen einmal trübe Gedanken auf,
gehe ich einfach in den
Garten hinaus.*

*Wenn ich dann Platz nehme
auf dem Bankerl vorm Haus,
sieht die Welt ganz anders
für mich aus.*

*Das vorherrschende Gefühl
verliert seinen Sinn,
beim Anblick meines Gartens,
und ich bin mittendrin.*

*Emsiges Treiben,
ein Wachsen und Werden,
herrscht in der Luft
und auf Erden.*

*Angetrieben von einem Motor
der Leben heißt.
Eine blühende Kulisse,
die ich an Regentagen
so sehr vermisse, lassen Träume,
die oft in die Ferne schweifen,
mich als große Sinnlosigkeit
begreifen.*

*Ein sanfter Wind mir
über die Wangen streicht,
süßer Duft von Rosen,
das Herz mir erweicht.*

*Ein Schmetterling mir
Leichtigkeit zeigt,
das Fliederbäumchen sich
scheinbar vor mir verneigt.
Sie alle zeigen mir an,
wie großartig das Leben sein kann.*

*Trübsal und unwichtige Dinge
blende ich jetzt aus.
Genieße nur den Augenblick,
auf dem Bankerl vor meinem Haus.*

GANZ NACH UNSEREM GESCHMACK:

FRÜHLINGSSUPPE MIT WILDKRÄUTERN

Zutaten:

| | |
|--|--|
| 1 EL Butter | 1/16 l Weißwein |
| 1 kleine Zwiebel | 1 l Gemüsebrühe |
| 3 Handvoll Wildkräuter (Bärlauch, Gundelrebe, Giersch, Knoblauchrauke, Brennnessel, Taubnessel, Vogelmilch, Sauerampfer, Spitzwegerich) | Salz, Pfeffer, Muskatnuss |
| 1-2 Toastbrotscheiben | 1/2 Becher Schlagobers |
| | Getoastete Schwarzbrotwürfel |
| | Gänseblümchen, Veilchenblüten, Schnittlauch zum Garnieren |

Zwiebel und Kräuter grob schneiden und in Butter anschwitzen, mit Wein und Gemüsebrühe aufgießen und würzen. Ca. 5 Minuten köcheln lassen. Toastbrot und Schlagobers dazugeben, kurz aufkochen und mit dem Mixstab pürieren. Mit Schwarzbrotwürfel und Blüten servieren & genießen!

Herzlichen Dank an Wildkräuterpädagogin **Manuela Heber aus Wagna** für das Rezept.

Haben auch Sie ein Rezept für uns? Über eine Zusendung würden wir uns sehr freuen: elisabeth.klapsch@wagna.at.

ANNO DAZUMAL...

FRONLEICHNAHMSPROZESSION IM LAGER WAGNA 1918

Im Oktober 1914 wurde mit dem Bau des Flüchtlingslagers Wagna begonnen, im Dezember sind bereits mehr als 14.000 Menschen darin untergebracht. Das Lager Wagna ist für 22.000 Flüchtlinge mit einer Fläche von ca. 74 Hektar ausgelegt. Nach Kriegsende sind im Dezember 1918 die letzten südslawischen und italienischen Flüchtlinge, die seit 1914 im Lager Wagna lebten, in ihre Heimat zurückgekehrt.

Herzlichen Dank an **Josef Klapsch aus Wagna** für das Foto!
Haben auch Sie eine alte Aufnahme für uns? Über eine Zusendung würden wir uns sehr freuen: elisabeth.klapsch@wagna.at.

